

## **Siegburg: Feuerzeug mit Messer präpariert – Waffenschmuggel an der Gerichts-Schleuse**



Pistolen, Schlagstöcke, Schlagringe und Messer konfiszierten die Wachtmeister an der Sicherheitsschleuse des Amtsgerichts.

### **Siegburg -**

Die junge Frau schrie Zeter und Mordio, als sie Anfang der Woche in der Einlass-Schleuse am Amtsgericht ein großes Küchenmesser aus ihrer Tasche holen und den Wachtmeistern übergeben sollte. „Das brauche ich zur Selbstverteidigung!“, rief sie.

Ein junger Mann wollte Schlagstock und Elektroschocker ins Gericht mitnehmen. Die Sicherheitsbeamten sind jetzt für solche Fälle gut gerüstet: Die Männer und Frauen an der Einlasskontrolle müssen ab sofort spezielle Schutzwesten tragen.

### **Weste ist vier Kilo schwer**

Knapp vier Kilogramm schwer ist das stich- und schusssichere Kleidungsstück, das sie über dem blauen Uniformhemd anziehen müssen. Das Justizministerium in Nordrhein-Westfalen hat alle Mitarbeiter, die in der Schleuse jeweils zu zweit Dienst schieben, vermessen lassen und Westen in S, M, L und XL angeschafft.



Stich- und schussfeste Schutzwesten müssen die Wachtmeister an der Einlasskontrolle im Siegburger Amtsgericht ab sofort tragen.

Foto:

Brühl

„Überfällig“, nennt Dietmar Gehrke, Leiter der Siegburger Wachtmeisterei, diesen Schritt. Seit 1994 hat er den Hut auf in dem wichtigen Sicherheitsbereich, und seit einigen Jahren beobachtet er einen Wandel: Besucher, egal ob Angeklagte oder Zeugen, ließen den nötigen Respekt vermissen, klopfen dumme Sprüche oder würden gar renitent und aggressiv: „Einer zerlegte sogar den Detektorbogen.“

Nicht selten gebe es Versuche, Waffen ins Gerichtsgebäude zu schmuggeln. Gehrke schließt einen Büroschrank auf, zieht Kisten hervor und breitet die gefährlichen Gegenstände auf seinem Schreibtisch aus: Gaspistolen und Revolver, Schlagringe und Messer, Pfeffersprays, Schlagstöcke und ein Elektroschocker. „Der funktioniert.“



In diesem präparierten Feuerzeug war eine scharfe Klinge versteckt.

Die Wachtmeister müssen einen geschulten Blick haben, denn so manche Waffe steckt in scheinbar harmlosen Utensilien. Ein schmaler, silberner Flaschenöffner hat ein Gewinde in der Mitte. Dreht man ihn auf, kommt ein Stilet zum Vorschein. Speziell präpariert ist auch ein funktionsfähiges Plastik-Einweg-Feuerzeug mit abziehbarem Fuß; darin verborgen ebenfalls eine spitze, scharfe Klinge. „Das Feuerzeug fiel den Beamten auf, weil es länger ist als die üblichen“, so der 62-jährige Chef.

Die Westerpflicht stößt bei den Wachtmeistern auf ein geteiltes Echo. „Schwer, steif, unbequem“, meint ein erfahrener Mitarbeiter. „Besser als nichts“, lautet das Urteil eines jungen Beamten. Zumindest muss niemand das gewichtige Stück mit den breiten Klettverschlüssen den ganzen Tag tragen.



Dietmar

Gehrke

Jedes Zweierteam kontrolliert nur eine Stunde am Stück den Besucherstrom zwischen der Drehtür und der Glastür, die nur die Wachtmeister per Knopfdruck öffnen können. Sie durchleuchten Taschen und suchen mit einem Detektor nach Metallgegenständen. Nicht nur Angeklagte und Zeugen müssen die Kontrolle durchlaufen, sondern auch Ehepaare zum Scheidungstermin und Kantinenbesucher.

Die Zone vor dem Gerichtsgebäude haben die aufmerksamen Wachtmeister ebenfalls im Auge. Dort entdeckten sie Drogen, die Jugendliche auf dem Weg in den Gerichtssaal im Blumenkübel deponierten. Die Justizbeamten erstatteten in diesen Fällen ebenso Anzeige wie gegen die junge, aufgebrachte Frau mit dem großen Küchenmesser. Es sei zwar nicht verboten, ein Messer in der Tasche zu tragen, sagt Dietmar Gehrke: „Aber nicht, um sich damit zu verteidigen.“

– Quelle: <https://www.ksta.de/29296468> ©2017